

für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 1.10 Mark, vierteljährlich 3.30 Mark, durch die Post 3.25 Mark

Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

werden die Geschäftsstellen oder deren Raum mit 30 Pf. berechnet und in unfern Annahmestellen

Nr. 260.

Halle, Mittwoch, den 6. Juni

1917.

Zustangriff auf die Themse-Mündung.

Fortgang der Artillerieschlacht im Wytschaete-Abschnitt. — Starke englisch-französische Angriffe abgeschlagen.

Rußlands Radikalisierung.

Die ersten Führer großer Volksbewegungen pflegen schärfste Mathematiker zu sein. Sie berechnen die Kräfte, die erzielbare Geschwindigkeit, vielleicht selbst die Widerstände; nur eins berechnen sie gänzlich nicht: die Wucht.

Die bürgerlich liberalen Politiker, die vor noch nicht drei Monaten die revolutionäre Kolonisation bejahten, sind plötzlich geschäftshungrige Leute; der Gang der großen französischen Revolution wird ihnen genau bekannt sein.

Der schwere Verlauf der russischen Bewegung tollt. Man konnte nicht die für den ersten Anlauf unentbehrlichen Kräfte der Massen Demokratie ins Rollen bringen, ohne daß sie sich selbst aufheben mußte.

In Rußland leistet sich die Weltgeschichte den Versuch eines Rechenkauses, der diesmal tatsächlich von Sozialisten beherrscht wird. Das es so ist, bezeugt die neue Einbindung nach Kiew.

Für andere Völker mag dieser Anspruch der russischen redenden Internationalen geringe Bedeutung haben; entscheidend hat er für Rußland. Haben die Zwom, Mikulow, Kerenki geglaubt, dies Volk, das von einem schrankenlosen Aufgehen in der Menschheit seit jeher träumte, gerade so weit revolutionieren zu können, daß es ein fortschrittliches Ministerium berufe, eine neue Duma wähle — und dann halt made?

Das alles braucht uns kein Anlaß zum Prophezeien an sich, in allem, was der unvorsichtigen Schicksalsforschung, als sei ein so beschriebenes Rußland wichtig, wichtige Dinge dürfen nicht nach welturopäischen Begriffen gemessen werden, was bei uns wahrheitsähnliche Ferkelung wäre, braucht es noch nicht im Osten zu sein.

Berlin, 5. Juni. Der bekannte politische Schriftsteller Dr. E. J. Dillon ist der Meinung, daß jetzt ein von Seiten Englands ausübter Druck auf Rußland die Situation retten könne. Die Wirkung föhnt erreicht werden, schreibt er im „Daily Telegraph“ vom 29. Mai, wenn man sich dafür

Amülicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 6. Juni 1917.

Wetlicher Kriegsschauplatz.

Die Artillerieschlacht im Wytschaete-Abschnitt hat mit nur kurzen Unterbrechungen ihren Fortgang genommen. Starke Erkundungsvorstöße des Feindes wurden abgeschlagen.

Wochens und nachts war die Kampftätigkeit auch nahe der Küste und längs der Artois-Front geleistet. Bei Einbruch der Dunkelheit griffen die Engländer mit starken, tief gestaffelten Kräften auf dem Nordufer der Scarpe an. Zwischen Gavrelle und Combourg wurde der Feind unter schweren Verlusten durch bayerische Regimenter zurückgeworfen; weiter südlich drangen seine Sturmtruppen nur bei Bahnel Boeng in unsere Stellung; dort wird um kleine Grabenstücke noch gekämpft.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chemin-des-Dames und in der Weltkampagne war die Artillerieleistung wechselnd stark. In der Nacht zu gestern verjagten die Franzosen nach einem dritten Angriff nordwestlich von Braye. Auch dieser Anlauf brachte ihnen keinen Gewinn, folgte sie dagegen beträchtliche Opfer. Ebenso vergeblich und verlustreich griffen starke französische Kräfte morgens am Winterberg anfers Gräben an.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Bemerkliches. Eins unserer Aufklärungsabteilungen warf auf militärische Anlagen von Scherach (Ehemalige Mündung) über 5000 Bomben ab. Gute Trefferwirkung wurde beobachtet. In zahlreichen Luftkämpfen längs der Front hielten die Gegner 11 Flugzeuge ein.

Leutnant Alimenko erlangte seinen 25. und 26., Leutnant Boh seinen 22. und 23. Lufttag.

Amülicher Kriegsschauplatz

in mazedonischen Front ist bei Hellenseife ausbleibenden Feuer- und Vorkeldgefechten die Lage unverändert.

Auf dem Oltener der Struma warfen englische Flieger Brandbomben auf die reisenden Getreidefelder. Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

22000 Tonnen versenkt.

Berlin, 5. Juni. (Amülich.) Im Atlantischen Ozean sind durch U-Boote 22000 Br. Reg. Tonnen versenkt worden.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Refugio“, 2642 Tonnen, mit 3600 T. Kohle, ein unbekannter englischer bewaffneter Dampfer, wahrscheinlich „Harlow“, 6500 Tonnen, ein unbekannter englischer bewaffneter Dampfer vom Marinatyp, 5000 T., ein unbekannter englischer Dampfer, 4000 Tonnen, und der englische Fischdampfer „Teal“. Nach den schweren Detonationen zu urteilen, unter denen der 4000 Tonnen-Dampfer versenkt, bestand seine Ladung aus Munition.

Der Chef des Unterwasserdienstes der Marine.

WTB. Madrid, 5. Juni. (Zuspruch des Vertreters des Wiener Telegraphen-Bureaus.) „Imperial“ und andere Blätter melden: In der Nähe von Santander versenkte ein Unterseeboot den früheren griechischen Dampfer „Aristides“ (12980 T.), mit Erladung von Huelsa für Plymouth bestimmt. In der Nähe von Ferrel sind die norwegischen Dampfer „Walmar“ und „Uria“, mit Erladung nach England bestimmt, untergegangen. Am 22. Mai versenkte ein U-Boot den brasilianischen Dampfer „Cava“, mit 22000 Saß Kaffee, 600 Kisten Bananen von Rio de Janeiro für Marseille bestimmt; die Mannschaft wurde gerettet. Die Mannschaft des spanischen Dampfers „Ruebla“ wohnte in der Straße von Gibraltar einem längeren Kampf zwischen ein U-Boot und dem bewaffneten englischen Dampfer „Patrouilla“ bei, der bedeutende Beschädigungen erlitt.

Agitation gegen Kerenki.

Karlsruhe, 5. Juni. Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet von der italienischen Kreuz: Die Turiner „Stampa“ berichtet, Reuters Telegramme kündigen den Beginn einer Agitation gegen Kerenki an, der angelegt werde, sich gleichsam als Napoleon aufzustellen. Die Tätigkeit der berüchtigten schwarzen Bänder sei wieder erwacht. Sie hegen die Petersburger Bevölkerung gegen die Revolutionäre auf und veranlassen offen die Wiedererrichtung der Autokratie.

hündete optimistische Ansichten äußern, so scheint es mir doch wahrscheinlich, daß Männer wie Gutschow die Lage richtig durchschauen. Wenn das Heer nicht sofort wieder militärisch diszipliniert wird, so ist es mit seiner Brauchbarkeit als Masse gegen einen deutschen Angriff vorbei! Freundliches Zureden und sanfte Behandlung dürfen kaum die richtigen Mittel sein, um undisziplinierten Truppenmassen den rechten Geist einzufößen. So denken auch Gutschow, Gurko und Brussilow. Das Vertrauen auf den englischen Erfolg, und die dauernd wachstümliche Wirkung der Revolution sind ja sehr schön, aber nur unter der Bedingung, daß durch sie nicht das Gefühl für die dringenden Erfordernisse der Gegenwart getötet wird.

Berlin, 5. Juni. Der „Erschöpfung der West“ (Kantens) verleiht sich zu folgenden abfähernden Beurteilungen über den Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat: Es genügt dem Arbeiter nicht mehr, Rußland zu regieren, er will sich vielmehr auch noch an die Stelle des Kriegsministeriums setzen. Das Vorhaben, nicht nur die Armee, sondern auch den Krieg zu leiten, ist wirklich erlautlich und unsinnig, besonders seitens eines Komitees, das aus lauter Mitgliedern besteht, die sich selbst gewählt haben, und übrigens gänzlich unfähig ist, obwohl was Intelligenz betrifft als auch die elementarste Bildung, um die Tragweite der lächerlichen, aber mit allem Ernst gefaßten Entschlüsse zu bezweifeln. Es geht nicht an, daß in Rußland, wo die physische Dürftigkeit und die geistige Armut nur dem Kriege eine so fürchterliche Ausbreitung hatte, das Schicksal Rußlands ausgerechnet in die Hände von Arbeitern und Soldaten zu legen, — lauter „Muschis“, und größtenteils Analphabeten. Wie lange wird es die provisorische Regierung noch dulden, daß diese, für die Verteidigung und die Freiheit Rußlands geradezu verhängnisvollen Konsequenzen von einer, man kann wohl sagen, verborgenen Regierung ausgehen, da sie von keiner regulären Intelligenz die Machtbefugnisse erhalten hat?

Alexejew glaubt an ein baldiges Kriegsende.

Salet, 5. Juni. Vertretern der Presse gegenüber äußerte sich General Alexejew laut der „N. Zürcher Zeitg.“: Der Krieg werde im Jahre 1917 zu Ende gehen. Die Wälfen seien bereits bereit, daß sie in 4 bis 6 Monaten kaum noch kampffähig sein könnten.

Saag, 5. Juni. „Times“ meldet aus Petersburg: General Poloskow, der neue Oberbefehlshaber des Bezirkes Petersburg, übernahm am Sonntag das Kommando und schickte zuerst den Arbeiter- und Soldatenrat. Er arbeitet einen Plan aus für eine beratende Kommission von Offizieren und Soldaten, durch die er imstande sein wird, in steter Fühlung mit den Mannschaften zu bleiben und zu kontrollieren, ob seine Befehle auch genau ausgeführt werden.

T. U. Amsterdam, 5. Juni. Dem „Handelsblad“ wird aus Petersburg berichtet: Petersburg ist nunmehr ebenfalls gültig als der Ort beklagt, wo die Konstitution der Verjammung tagen wird. Die vorläufige Regierung hat Maßnahmen treffen lassen, um den großen Saal des Volkspalastes für die Sitzung der Konstituante bereit zu stellen.

Zum Wirrwarr in russischen Heere

wird berichtet, daß das Sprachrohr des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates den General Alexejew besonders wegen seiner Offensivheftigkeit angegriffen habe. Er beschuldigt den Bürgerkrieg heraus. In den vordersten Schützengräben verlangen zahlreich Truppenteile von der Einwirkung der Regierung die sofortige Eröffnung von Friedensverhandlungen und auch hinter den Fronten, sowie im ganzen Lande werde anwachsend eine tatkräftige Agitation für den Friedensschluß betrieben.

Allgemeine Enteignung in Rußland?

T. U. Zürich, 6. Juni. Aus Petersburg wird berichtet: Die Konstituante wird die Enteignung der Apanage der Klosterländereien und des Privatbesitzes zugunsten der arbeitenden Bevölkerung beschließen. Dabei erheben ein Regierungserlaß, der den Ankauf, Verkauf und die Verpachtung von Liegenschaften verbietet.

Wünsche der russischen Polen.

T. U. Rotterdam, 5. Juni. Der Petersburger Korrespondent der „Daily News“ hatte eine Unterredung mit dem Vorsteher des Ausschusses zur Regelung der polnischen Angelegenheit. Lediglich antwortete auf die Frage, ob Polens eine Monarchie oder Republik zu werden wünsche, daß Polen mehr Gewicht auf die Einheit der polnischen Nation als auf die Regierungsfrage lege und wohl auch einen habsburgischen Erbsitz als Monarchie annehmen würde, wenn es dadurch das österreichische Galizien erhalten würde. Lediglich sagt weiter, daß Polen durch einen Kanal zwischen Weichsel und Venedig einen Ausweg nach der See bei Venedig erhalten könne.

Die geplante Wahlreform in England.

Von Geheimrat Prof. Dr. Ferdinand Tönnies.

Herr Asquith, damals noch an der Spitze der Geschäfte, sprach sich am 18. August 1910 über das System, wonach das Unterhaus gewählt wird — nach außen hin ist es natürlich, wie alle englischen Einrichtungen, lautierte Gerechtigkeit, Freiheit, Demokratie — wie folgt aus: „In Bezug auf das Parlament, das die Arbeit des Staatsaufbaus nach dem Kriege auf sich nehmen soll, ist es im höchsten Grade wünschenswert, daß Sie (er meint das gegenwärtige Unterhaus) eine Wähler-Grundlage schaffen, die dies Parlament zu einer Spiegelung und Darstellung der allgemeinen Meinung des Landes machen und seinen Entscheidungen ein moralisches Ansehen geben wird, das man nicht durch eine Wählerliste erreichen kann, die ich wohl eine zusammengesetzte, unpräzise und Geratewohl-Wählerliste nennen darf.“ Gewiß kommt es bei der Wahlreform in keine Frage, sondern die eingetragene Partei — Ministerium! Bald darauf wurde eine Konferenz aus beiden Häusern des Parlaments — der einzig unzulässige englische Sprachgebrauch als Parlament — und es dem Rechte, was richtig ist, die beiden Häuser, bald nur das Unterhaus, wie es ihm gerade in den Kram paßt — und aus den verschiedenen Parteien gebildet. Die Zusammensetzung ist charakteristisch, gleichsam das Oberhaus nur schwach vertreten ist: 5 Lords, 9 mit dem Präbital Sitz geschmückte, 2 Obersten und der gleiche Zahl (16) einfache Herren, von denen aber 3 nicht Honourable, d. h. gemeine Minister. Den Vorsitz führte der Sprecher des Unterhauses. Am 27. Januar dieses Jahres hatte er seinen Bericht für das am 29. März wurde dieser verhandelt und fand weit über die Hälfte der Mitglieder der Unterhaus, freilich in einem schwach besetzten Hause, an der Abstimmung, die aber nur die von einer Minderheit beantragte Veränderung an die nach dem Kriege trat und diese war, nahmen 60 v. H. der Mitglieder teil.

Der Bericht, der aber noch nicht zu einem Gesetzentwurf verfertigt ist, will — zum ersten Male — in England allgemeines Stimmrecht der erwachsenen Männer (und zwar mit dem Alter der zivilen Mündigkeit, das auch jetzt gilt) schaffen und damit die Zahl der Wähler um 2 bis 3 Millionen vermehren. Ungleichheiten bleiben aber bestehen: wer in einem Wahlkreis keine Wohnung, in einem anderen kein Geschäft hat, kann in beiden Fällen, obwohl er einer Universität angehört, sowohl in seinem Wohnort als in dem Wahlkreis nicht wählen. Die erste Promotoren zu einem Stimmrecht (Laurens Artium) steht ungefähr auf einer Stufe mit unserem Abiturientenexamen, ist aber zum Teil viel leichter; die zweite (zum M. A. = Magister Artium) wird erstens durch zweijähriges Verweilen im College; der Doktor wird nur ehrenhalber verliehen. So ist es in den zwei alten Universitäten, die allein wirtschaftlichen Rang haben; in den neuen kann man, wie in den deutschen, seinen „Doktor machen“. Die Sonderbarkeit, daß die Universitäten als solche ihre Vertretung haben, wird bewacht und sogar durch Ausdehnung auf alte junge Hochschulen, darunter die von Wales, erweitert. Alles und Neues in diesen Beziehungen wird aber verdunkelt durch den großen Erfolg des weiblichen Geschlechts und der so oft bitterlich verhöhnten und laut angelegten „Wahlsteuer“ (Suffragettes): auch ein Teil der Frauen ist das Wahrecht erhalten. Weiter ist, darüber ist auch die Konferenz nicht völlig einig mit sich geworden, nur darüber, daß man die eigentlichen jungen Mädchen und jungen Frauen, noch an geschickten will; denn als Altersgrenze wird 30 oder 35 Jahre gesetzt. Ob auch die Wahlbarkeit (das politische Wahlrecht) eingeschlossen ist, darüber schweigt der Bericht; vermutlich ist das nicht die Meinung.

Aber auch so ist die Neuerung, theoretisch betrachtet, sehr bedeutend. Ob sie praktisch große Wirkungen haben wird, beweise ich. Sie wird allerdings dazu beitragen, die Regierung mehr als sie es schon ist, zu einer Regierung von Beobachtern und Journalisten zu machen.

Von anderen Neuerungen ist noch zu erwähnen: 1. Die nicht-wichtige in Form der „Wann-nicht-Stimme“ (Alternative Vote; man schreibt zwei Namen auf; die erste an erster Stelle, so gilt der andere Name; eine Einrückung an der Grundlinie der unbedingten Mehrheit, die doch der Stichkampf vorzuziehen empfinden). 2. Ebenfalls wichtig: daß die Wahlen in Zukunft — ebenso wie auf eine Woche vorher angelegten Erklärungen der Kandidaten an einem Tage stattfinden sollen (wie bei uns von jeher), während sie jetzt auf mehr als 14 Tage hin verteilt, so daß der Ausfall der Wahlen auf die Parteien einwirkt.

3. Einige Modernisierungen betreffen die bisher sehr unzulässige Aufstellung der Wählerlisten.

4. Normalgröße der Bevölkerung für einen Wahlkreis rund 70 000; kleinere Städte verlieren das Recht der Vertretung, in großen soll die Verhältniswahl eingeführt werden.

5. Die Kosten der Wählerlisten, bisher den Kandidaten zur Last fallend, sollen zur Hälfte auf den Staat, zur Hälfte auf die Kandidaten abgemittelt werden.

6. Jeder Kandidat hat 150 Pfund zu hinterlegen, die verfallen, wenn er nicht mindestens 5% der Stimmen auf sich vereinigt — ein eigenartiger Schutz gegen „Anberufen“, d. h. arme Kandidaten.

7. Die zünftigen Rollen sollen eingeschränkt, Vereine ferngehalten werden; dies bedeutet eine wesentliche, sich wirkungsvolle Verengung von Bestimmungen gegen mittelbare Wahlbestechung, die sich leicht umgehen lassen, wie sie bisher umgangen wurden.

Somit muß man mit Spannung der ferneren Entwicklung entgegensehen. Die sogenannte englische „Demokratie“ wird nach wie vor gegenüber den Interessen der ungebildeten Stadt und des unermesslichen Einflusses, den Geburt und Reichtum — vereint und getrennt — ausüben, ein etwas sonderbares Ansehen tragen. Die Arbeiterklasse hat eine ständige und recht geliebte Beschäftigung; als ganze steht sie an Einigkeit und Bildung erheblich höher als die untere und ist politisch nur schwach organisiert.

Der englische Arbeiter- und Soldatenrat.

WTB. Bern, 5. Juni. Die Entschlüsse der von Ramsay MacDonald und Genossen am 3. Juni in Leeds einberufenen Sozialistenkonferenz umfassen folgende Punkte:

1. Die Verankerung des Bestrebens, das russische Volk zur Erlangung der Freiheit.
2. Die Verankerung der britischen Regierung, die sofortigen Einverständnis mit den bekanntgegebenen Kriegsziele

und der auswärtigen Politik der demokratischen Regierung Russlands zu verhandeln.

3. Die Verankerung fordert eine „Freiheitspartei“, eine Genossenschaft für alle wegen politischer und religiöser Verbrechen Verurteilten, sowie die Befreiung des Arbeiterlandes von jeder Art von Zwang und Behinderung.

4. Die Verankerung fordert die Vereinerung der Arbeiterparteien auf, sofort zwecks harmonischer Zusammenarbeit zur Durchsetzung der durch die Arbeiterparteien beschlossenen Ziele sofort Arbeiter- und Soldatenräte einzusetzen und auf Antrag auf einen von Vertretern der verschiedenen Länder zu stehenden Frieden sowie auf eine vollständige politische und wirtschaftliche Befreiung der wirtschaftlich laien Arbeiterklasse hinwirken. Die Arbeiter- und Soldatenräte sollen dabei jeden Liebeskrieg gegen die Industrie und bürgerliche Freiheit abwenden, der Fortschritt des Interesses wahren und im Allgemeinen die Wirtschaft der Gewerkschaften fördern sowie den Nachschub von Waren hindern.

Rotterdam, 5. Juni. „Neuere Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die sozialistische Konferenz wurde gestern im Café in Leeds eröffnet. Die Vermittlung der Albert Hall war verweigert worden. Auf der Tribüne befanden sich MacDonald, Snowden, Bennett, Anderson, Burton, Walford und andere. Nach dem Berichte der „Times“ hatte die Konferenz als Rundgebung ungenügenden Erfolg. Sie war von etwa 1500 Delegierten der verschiedenen sozialistischen Körperungen besucht. Von Seiten der Stadt Leeds geschah nichts, um sie zu beschleunigen. Eine Verankerung unter freiem Himmel war verboten worden. In der Öffentlichkeit nahm das Publikum keine feindselige Haltung gegen sie an, und der Verlauf war so ermutigend, wie bei einer ordentlichen Arbeiterversammlung.

Lebensmittelmangel in England.

Am 1. Juni aus England nach Rotterdam zurückgekehrte Seeleute erklären, daß die Lage in England unhaltbar sei. Man sieht schon jetzt den Hunger überall in England. Es wird angenommen, daß etwa am 15. Juni Brot und Nahrungsmittel eingeführt werden. Die Nationen sollen dann drei Pfund pro Kopf und Woche betragen. Das Brot muß zwei Tage alt sein, ehe es verkauft werden darf, wodurch es in Anbetracht der in England vorgezeichneten Maßnahme ungenießbar wird.

Die steigende Tragstramm.

e. R. Stockholm, 5. Juni. (Privattelegramm.) Im letzten Wochenbericht berichtet „Svenska Dagbladet“, daß die überseeischen Tragstrammfälle sich noch immer durch steigende Raten und höchste Nachfragen nach Tragstramm auszeichnen, der mit jedem Tage schwerer aufzutreiben ist. Es herrscht kaum ein Zweifel, daß der Weltkrieg den Bestand der englischen Handelsflotte weit mehr verringert hat, als man allgemein will von englischer Seite. Trotz der erhöhten Frachttarife auf amerikanischen und englischen Schiffen werden man doch eine ständig sich steigende Knappheit an Tragstramm feststellen.

Die Hilfsmänner gegen den irischen Nationalkongress.

WTB. Amsterdam, 5. Juni. Nach einem hiesigen Blatte meldet der parlamentarische Mitarbeiter der „Times“, daß die Unionisten von Ulster am Freitag in Belfast zusammentraten. Auf verabschiedeten den irischen Nationalkongress, eine fröhliche Bewegung gegen die Teilnahme von Ulster an dem irischen Nationalkongress.

England und die russische Flotte.

WTB. London, 4. Juni. Mit Bezug auf gewisse Behauptungen im Ausland im Interesse Deutschlands ist Reuters Agentur amtlich berichtet unterrichtet worden, daß den russischen politischen Flüchtlingen, die aus neutralen oder alliierten Ländern in ihre Heimat zurückkehren wollen, keine Schwierigkeiten in der Weg gelegt werden sollen, aber werden in den Weg gelegt werden, wenn sie von der russischen Behörde im Lande ihres Aufenthalts Hilfe erhalten haben. Die Regierung ist ferner willens, für die Rückkehr erleichterungen zu gewähren, sobald solche Erleichterungen mit dem Kriegszustand zu vereinbaren sind.

England hat also seinen Standpunkt ändern müssen. Die Erklärung ist allerdings noch recht verknäuelte und ungewohnten Persönlichkeiten dürfte die Rückkehr unter dem Vorwande, daß der „Kriegszustand“ keine Erleichterungen gestatte, immer noch verwehrt bleiben.

Von der Westfront.

Bedeutende Erfolge unserer Bombenflieger.

WTB. Berlin, 5. Juni. Das glückliche Wetter der letzten Tage hat unsere Bombenflieger Gelegenheit zu geschäftigen und überaus erfolgreichen Angriffen. Ihre Streifzüge richteten sich in erster Linie gegen feindliche Anlagen hinter den Hauptkampfbereichen und erzielten nach den Beobachtungen der Flugzeugbesatzungen und unserer Truppen auf der Erde in zahlreichen Fällen ganz gewaltige Wirkungen. Hinter der Champagnefront existiert in der Nacht vom 2. zum 3. Juni eine Munitionskolonie eines Vortreffers. Ihre Wägen stiegen hintereinander mit hellem Schein in den Luft. Am 3. Juni rief ein Bombenangriff in Munitionskolonien und Truppenlagern bei Arras mehrere Brände hervor. Ein anderer Geschwader sagte die Nacht hindurch die Anlagen in Arras heim und warf nicht weniger als 6750 Kilogramm Sprengstoff ab. Ueber 60 Explosionen, darunter solche von großem Umfange, wurden gezählt. Die Industriewerke von Neuve-Maison, südlich Arras, wurden in derselben Nacht mit 4300 Kilogramm Sprengstoff bedacht. In der Nacht vom 4. zum 5. Juni griffen unsere Geschwader militärische Anlagen nordwestlich Arras Munitionslager sowie Bahnanlagen hinter der Champagnefront an. Insgesamt wurden während der drei Tage und Nächte 58 223 Kilogramm Bomben abgeworfen. Ihre moralische Wirkung war gewiß nicht geringer als ihre materielle.

Barbarei französischer Soldaten.

Bern, 5. Juni. Deherschlagene Austauschgespräche berichten, daß sie am 18. Mai zwischen Lyon und Seizergange einen Transport französischer Infanterie gesehen hätten, der von der deutschen Westfront nach Saloniki bestimmt war. Die französischen Soldaten rühmten sich der Missetat und den deutschen Gefangenen gegenüber, daß sie verurteilt Deutsche ermordet und ausgeplündert hätten, die sie nicht von ihnen zogen ihren Waffen und Wertgegenständen, die sie den Ermordeten abgenommen hätten.

Kriegsflotte Bestellungen über englische Verluste.

an der Westfront ergeben, daß das 12. Widdleyer R. 75 Kreuzer seines Bestandes verloren hat. Die 20. Submarinensquadre wurde am 29. April noch nicht bei ihrer 9. Division, sondern in Arras verbleiben, da sie von Südrätern noch keinen Erfolg erhalten hatte, um die schweren Verluste vom 8. und 10. April zu decken. Eine Kompanie des 8. Scotch Rifle hatte am 9. April 60 Mann Verluste, eine Kompanie des 6. R. D. Scotch Rifles brach am gleichen Tage von 150 Mann nur 42 zurück. Ein 45-jähriger Mann der ersten und 4. Division, Vater von sechs Kindern, dem bei der Umverlegung versprochen war, ihn als älteren Mann nicht nach Frankreich zu schicken, hatte als Ankerträger die Quantität eines besonders gutes Urteil über die Verluste seiner Truppen am 3. und 4. Mai. Er bezeichnet sie als außerordentlich hoch.

Der englische Bericht über den Angriff auf Ostende.

WTB. London, 5. Juni. (Neuter.) Die Admiralität berichtet: Der Viceadmiral in Dover meldet: Wir haben heute am frühen Morgen mit gutem Erfolg die Flottenbasis Ostende und die Werften von Ostende schwer beschossen. Die Küstenbatterien erwiderten das Feuer. Unsere Streikkräfte des Bombardement durchführten, haben keinen Schaden erlitten. Commodore Turbitt meldet, daß leichte Kreuzer und Torpedojäger unter seinem Kommando heute früh um Morgenstunden sechs deutsche Torpedojäger schickten und sie in ein Bewegungsgeschäft verwickelten, in dem aus weitem Abstand Geschützfeuer geschwehrt wurde. Der deutsche Torpedojäger S. 20 wurde versenkt, ein anderer wurde schwer beschädigt. Wir nahmen sieben Leberleichen des Torpedojägers S. 20 auf. Wir hatten keine Verluste.

Die Neutralen in Frankreich sollen zum Frontdienst gezwungen werden.

Berlin, 5. Juni. Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ vom 1. Juni fordert, daß Neutrale, die in Frankreich anständig sind, eine neutrale Aktion für den Frontdienst leisten oder Frankreich verlassen sollen.

Daß eine große Enttäuschung eine derartige Forderung umzusetzen auszuführen wird, dürfte von neuer die ungläubliche französisch-englische Annahme Neutrale gegenüber bemerken.

Neue Auslandsbewegungen in Paris.

WTB. Bern, 5. Juni. Der „Matin“ berichtet, daß in Paris gestern auch das weibliche Personal im Untergrundbahn-, Omnibus- und Straßenbahnverkehr eine Lohn-erhöhung forderte, ferner daß auch das Arbeiterpersonal der Eisenbahngesellschaften unzufrieden zu werden beginnt. Die Transportanstalten erklären, in den Ausland treten zu wollen, falls ihnen keine Lohnserhöhung gemacht werde. In Marseille haben die Arbeiter eine Lohnserhöhung bereits durchgesetzt, während in einigen anderen Industriezweigen, wie bei Härtgeräten, der Streik erst begonnen hat. In Arras haben die Arbeitsbeschäftigten den Streik begonnen, obwohl die Arbeitgeber die englische Arbeitszeit ausgesetzt haben. In Rouen hat die Streifsbewegung großen Umfang angenommen. Der den Lebensmittelgeschäften kam es zu Zusammenstößen. Einlaufsverluste mitsamt. Seit streiken in Rouen 5000 Arbeiter.

Vor der 11. Jangoschlacht.

Bern, 5. Juni. „Corriere della Sera“ meldet von der Front: Die Vorbereitungen zur Befreiung der Mesenise sind vollendet. Die Militärsache sind aus Bergamo an die Front weitergeschickt.

Das Seegericht in der Ötrantstraße.

Aus dem I. u. I. Kriegsprefektariat wird gemeldet:

Unsere am Seegericht vom 15. Mai beteiligten gewählten letzten Seegerichte vollführten eine Mission, die durch ihre schnelle Anlage, Führung und schnelle Durchführung ganz hervorragende Wertung verdient. Ihre Aufgabe, den in der letzten Nacht zwischen Ötrant und der Westfronten sollte pazifisch möglichst feindseligen bewachten Nachschiffen und Kampfern der beiden Fronten mit einer Grundlinie gelöst, die kann einer Seigerung föhig gewesen wäre. Wie zu erwarten war, verurteilten die Sieger den Ötrant in ihren antiken Verichten den durchgehenden Erfolg unseres frühen Angriffs durch Besetzung ihrer eigenen Wasserstraßen und Aufstellung unwehrt Behauptungen zu verlieren bezug in Frage zu stellen.

Im Gegenlag zu diesen Verurteilungen seien, nachdem man kein Grund mehr vorhanden, Einzelheiten aus dem Seegericht in der südlichen Äkha der Frontlinie voranzutreiben, in Ergänzung der bereits vom Oberfeld der Flotte überbrachten herausgegebenen Mitteilung auf Grund authentischer Berichte folgende Aufzeichnungen: Unsere Flotte, bestehend unter dem Kommando des Vizeadmirals von Northy auf S. M. Schiff „Moara“ bestand außer diesem leichten Kreuzer nach aus dem beiden leichten Kreuzern „Saiba“ (Kommandant Vizeadmiral Kapitän von Kurdis) und „Helgoland“ (Kommandant Vizeadmiral Kapitän von Hestler) und aus den Torpedofahrzeugen „Opel“ (Kommandant Vizeadmiral Kapitän Vizeadmiral) sowie „Balaon“ (Kommandant Vizeadmiral Kapitän von Hestler) und „Darmouth“ und „Bristol“, die italienischen Kreuzer „Quarto“ und „Marsala“ und „Vino Bigio“ (alle älter als unsere Kreuzer), außerdem acht italienische und französische Torpedofahrzeuge. Unsere Kreuzer wurden nicht verlegt, wie dies der englische Bericht behauptet, sondern griffen, sondern unter dem Kommando der feindlichen Unteroffiziere, die an. Es mußte von dem nach ihren Stellung führenden Kurs abgewandert. Es war in ihrer Hand abgelehnt, nach Zerstörung von 20 bewachten Leberwachungsdampfern jeden derartig ungleichen Ökonomie auszuweisen. Der harte Kampf mit dem überlegenen Gegner dauerte zweieinhalb Stunden. Dann zog der Gegner nach Brindisi ab, trotzdem „Moara“ infolge Unbrauchbarkeit der Maschinen bewegungslos war und von „Saiba“ ins Schlepptau genommen werden mußte. Zu dieser Zeit waren die Hauptmotive der zu Hilfe eilenden „St. George“ und der Torpedoboots von unseren Kreuzern aus kaum wahrzunehmen, um so weniger von denen des Feindes aus, die 12 000 Meter weiter südlich waren. Es ist somit zweifellos, daß es unsere Einheiten waren, die den Ötrant betraupet haben. Nicht bloß eigene Beobachtungen, sondern auch die Darstellung aller feindlichen Berichte über das Seegericht läßt auf folgende Verluste des Gegners schließen: Kreuzer „Darmouth“, drei Zerstörer, drei Transport- und 20 Leberwachungsdampfer, ein Unterseeboot und ein Flugzeug. Wir haben weder ein Schiff, noch Fahrzeug, noch Flugzeug verloren. Die „Moara“, welche feindseligerweise sinkend gemeldet wurde, hat am 20. Mai durch Fahrt mit ganzer Kraft bemerkt, daß sie keine